

# Rundreise auf der Peloponnes

Nachdem ich letzten Winter an einer wundervollen Diashow zum Thema: Peloponnes ein Traum , teilgenommen hatte, war für mich klar, mein nächster Wohnmobiltrip führt nach Griechenland.

Nun stellt sich die Frage: wie kommt man bloss auf diese wunderschöne Halbinsel? Ich hatte mich für die Fährpassage **Ancona** (I) nach **Patras** (GR) entschieden und muss sagen, 23 Stunden auf der Fähre sind ziemlich lang! Leider bietet die Reederei Minoan Lines bei dieser Passage kein Camping on board an.

Somit hatte ich 3 Möglichkeiten, entweder ich buche eine Doppelkabine als Alleinreisende (viel zu teuer), einen Schlafsitz für 90 Euro pro Weg oder aber nur die Ueberfahrt wo ich dann irgendwo in den Gängen auf dem Boden oder Bänke mich zur Ruhe legen kann. Ich entschied mich für einen Schlafsitz, würde dies aber nie mehr buchen. In einem riesigen Schlafsaal, besser gesagt Schnarchsaal welcher so was von heruntergekühlt wird, dass mir fast die Nase lief kann und will ich nicht schlafen. Die Sitzlehnen können nicht waagrecht heruntergeklappt werden, also wie bitteschön soll da eine erwachsene Person schlafen können?? Aber die Zeit ging zum Glück doch noch vorbei und bei der Einfahrt in den Hafen von Patras werde ich mit dem Ausblick auf die beleuchtete wunderschöne architektonische Hängebrücke belohnt. Sie wurde 2004 eröffnet und verbindet Andirrio am Nordufer mit Rio auf der Peloponnes, acht Kilometer östlich von Patras. Sie erregte Aufsehen, weil es lange für unmöglich gehalten wurde, eine Brücke in einem Erdbebengebiet über eine 2,5 km breite und 65 m tiefe Meerenge ohne stabilen Boden zu bauen. Als ich von Bord fahren konnte, war es bereits 21.00 Uhr. Für meine erste Übernachtung, fuhr ich Richtung **Valimitika**. Auf einem grossen Parkplatz neben der Gaststätte "Touristico Valimitika" kann man wunderbar eine Nacht stehen. Am nächsten Morgen aus dem Womo steigen, 2 Minuten zu Fuss unterwegs und schon steht man am Sand-/Kiesstrand und hat das Gefühl von Freiheit. Die Sonne scheint und ich will endlich Säulen sehen!! Also fahre ich 90 Kilometer auf der gut ausgebauten Küstenstrasse, weiter nach **Acient Korinthos** zum Wohnmobilstellplatz der sich Camper-Stop nennt. Der Platz ist abseits der Küstenstrasse gelegen. Ein Familienbetrieb in welchem auch die Oma noch mithilft und mich am Empfang herzlich begrüsst. Sie staunt, dass ich als Frau alleine mit meinem Wohnmobil unterwegs bin und lädt mich sogleich zu einem kleinen Willkommensschnäpschen ein. Pro Nacht kostet der Platz 10 Euro inkl. Strom und Wasser. 100m vom Platz entfernt erreicht man auf einem kleinen Fusspfad die Aphroditenquelle und ca. 400m laufe ich um in das kleine Dorf Ancient Korinthos zu Deutsch, alt Korinth zu gelangen. In Alt Korinth erblicke ich meine erste Ausgrabungsstätte, der Apollontempel. Er wurde ca. 500 v.Chr. erbaut und wurde leider durch ein schweres Erdbeben zerstört. Von den ursprünglich 38 monolithischen Kalksteinsäulen, wurden 7 wieder aufgebaut, ein tolles Fotosujet!

Ein Museum befindet sich unweit davon entfernt in welchem alle Stücke welche von Langfingern, Regen oder den Füßen von Besuchern geschützt werden müssen, aufbewahrt. Statuen, alte Vasen, Mosaike etc. Leider ist die Beschreibung nur in Griechisch und zum Teil sehr schlechten Englischübersetzungen angebracht. Trotzdem sehenswert!

Mit meinem Roller fahre ich nun noch die Bergstrasse Richtung **Akrokorinth** hoch um die Festung zu besichtigen. Auf 575m ü. Meer, ist der Ausblick gigantisch und die Sicht auf die Zinnen bis zu den Gipfeln des Parnass ist phänomenal! Die Burg hat jeweils von 08.30 – 15.00 geöffnet und wenn Sie Kinder dabei haben, schon fast ein Muss.

Nach einer ruhigen Nacht auf meinem Stellplatz, wurde ich am nächsten Morgen beim Bezahlen von der Oma der Platzwartfamilie noch mit frischen Feigen und Trauben aus Eigenanbau beschenkt, damit ich genug Vitamine auf meiner Rundreise dabei habe, wie sie mir mit einem fast zahnlosen Lächeln in gebrochenem Englisch mitteilte.

Meine Reise geht weiter zum grossen imposanten **Kanal von Korinth**. Ich bleibe auf der Küstenstrasse und fahre dann aber bei Athina auf die Autobahn welche bis kurz vor Epidauros keine Maut kostet.

Danach geht's wieder runter von der Autobahn und nach etwas 500m steht man schon fast unmittelbar vor der Brücke welche über den Kanal führt. Ich stelle mein Wohnmobil auf einem grossen Parkplatz südlich der Kanalbrücke ab und schlendere zu Fuss über die Metallgitterbrücke... was für ein Gefühl! Wenn mir jetzt nur das Handy oder die Fotokamera nicht aus der Hand fällt....  
ich schaue 50m in die Tiefe, 6300m lang und 23m breit ist dieser Kanal. Bei einer Wassertiefe von nur ca.8m, können nur mittelgrosse Schiffe diesen befahren.

Gute 30 Minuten benötigt ein Schlepper um ein Schiff durch den Kanal zu ziehen. Der Kanal von Korinth gehört zu den populärsten Sehenswürdigkeiten von Griechenland und galt zur Zeit seiner Erbauung im späten 19. Jahrhundert als architektonische Meisterleistung. Durch das Anlegen dieser künstlichen Wasserstraße verkürzte sich der Seeweg für Schiffe um rund 400 Kilometer, weil die griechische Halbinsel Peloponnes nicht mehr umfahren werden musste.

Nachdem ich x Fotos geschossen hatte, begab ich mich wieder zu meinem Womo zurück um mein nächstes Highlight vom Tag zu besuchen, die Senkbrücke von **Posidonia**, am Ostende des Kanals. Nur knappe 3 Km vom Kanal entfernt befindet sich diese Attraktion. ( Auf Youtube "Senkbrücke" ) bekommt ihr schon mal einen Vorgeschmack was euch da so erwartet. Gleich neben der Brücke hat es ein Café von dem aus man einen guten Blick hat um das Geschehen zu beobachten. Sobald ein Schiff in Sicht ist, wird der Verkehr gestoppt und die Brücke fängt an, sich nach unten zu senken bis sie ganz im Wasser verschwunden ist. Das Schiff / Boot passiert den Durchgang und die Ketten beginnen wieder zu rasseln, die Eisenbrücke erhebt sich wieder ganz gemächlich aus dem Wasser.

Nachdem mein Bedarf an Eindrücken für heute gedeckt ist, fahre ich gemütlich weiter nach **Epidauros** zum Campingplatz Nicolas II. Dieser kleine Familienbetrieb wurde mir von einem Ehepaar welches ebenfalls auf der Fähre nach Patras an Bord war, empfohlen. Ich durfte mir den Platz aussuchen und werde hier 4 Nächte bleiben. Die Platzmiete beträgt 20.50Euro pro Nacht inkl. Strom und Wasser. Ein kleines Restaurant welches ausschliesslich griechische Spezialitäten serviert sowie ein kleiner Shop mit dem Nötigsten und frischen Brötchen jeden Morgen, runden das Angebot ab.

Der kleine dazugehörige Kiesstrand sowie das Meer sind recht sauber.

Vom Campingplatz aus bin ich mit dem Roller zum alten **Theater in Epidauros** gefahren. Die 18Km gut ausgebaute Strasse stellte keinerlei Probleme dar. Der Eintritt ins Theater sowie Museum kostet 12Euro und ist auf jeden Fall einen Besuch wert! Das besterhaltene griechische Theater beeindruckt mit seiner Grösse, 55 Sitzreihen welche jeweils von Juli bis August während den Epidauros-Festspiele immer noch belebt werden. 15'000 Zuschauer finden auf den Steinbänken Platz und die Akustik ist einzigartig.

Am kommenden Tag war mein Ziel die Stadt **Nafplio**, eine knappe Stunde Rollerfahrt lag vor mir. Auf der Strasse EO70 kommt man gut voran, 39 Km quer durch die Halbinsel. Ueberall am Strassenrand sind kleine farbige Häuschen/Kapellen aufgestellt um den an einem Unfall Verstorbenen oder ganz schlimm Verunfallten Menschen zu gedenken. Zum Teil sind das richtig kleine Kunstwerke!

In Nafplio oder auch Nauplion genannt, führte mein erster Fussmarsch direkt zum Hafen um ein Café auf zu suchen und einen feinen Sommerdrink zu geniessen.

Von meinem Sitzplatz aus, hatte ich einen tollen Ausblick auf die kleine Insel "Henkersinsel" wie die Bourtzi-Festung auch genannt wird, da sie ehemals Wohnstätte des Henkers und Gefängnis der Delinquenten war. Sie gehört zu einer der Sehenswürdigkeiten von Nafplio. Die Stadt hat nämlich 3 Festungen. Akronauplio befindet sich auf dem Burgberg oberhalb der Altstadt. Die Palamidi-Festung bekrönt eine 216m hohe Anhöhe östlich der Altstadt und ist nach dem Sagenhelden Palamedes benannt. Erbaut wurde sie im Jahre 1711 – 1714 durch Venezianer. Man erreicht sie mit dem Auto oder erklimmt die 999 Stufen nach oben.

Auf dem Platz der Freunde Griechenlands stand einst ein venezianischer Schutzwehrturm, der aber 1866 abgerissen wurde. Heute bildet das Denkmal der Freunde Griechenlands den Mittelpunkt dieses Platzes.

Es wurde 1903 zum Gedenken an die französischen Verbündeten errichtet, die Griechenland im Befreiungskampf gegen die Türken halfen.

Wenn Sie zur Westspitze der Landzunge spazieren, sehen Sie die Bastion namens Pende Adelfia (Die 5 Brüder) der Name bezieht sich auf die fünf gut erhaltenen Kanonen, die in die umgebende Bucht zielen.

Aber natürlich kann man(n)/Frau in Nafplio auch ein paar Euros beim shoppen ausgeben. Es hat kleine Boutiquen sowie auch Souvenirläden. Das eine oder andere Mitbringsel lässt sich hier bestimmt finden. Nach meiner Einkaufs- und Besichtigungstour, genieße ich in einem kleinen Strassencafé ein hausgemachtes Tzatziki mit etwas Brot und ein gutes Glas Rotwein, herrlich. Es braucht nicht viel um zufrieden zu sein!

Am späteren Nachmittag wieder zurück beim Wohnmobil, lasse ich den Tag bei einem guten Tropfen Ouzo dem Nationalgetränk Griechenlands ausklingen und genieße die griechische Abendstimmung. Der nächste Tag widme ich ganz dem Motto: relax pur, sprich, heute nur die Seele baumeln lassen! Auch wenn es hier auf dem Campingplatz Nicolas II noch so schön ist, heute will ich weiter und zwar nach **Githio**. In einem Reiseführer habe ich ein Bild von einem alten Schiffswrack gesehen und wusste bereits damals, das MUSS ich vor Ort mit eigenen Augen sehen und fotografieren.

Somit beginnt eine fast 200 km lange Fahrt von Epiauros nach **Argos, Sterna, Lyrkeia**, weiter über die E961 bis nach **Githio**.

Das Wrack liegt am schönen Sandstrand **Paralia Glifadas**, östlich von Githio. Am Ende des Strandes, befindet sich ein Restaurant sowie ein grosser Parkplatz. Zum Schiffswrack kann man zu Fuss laufen und richtig coole Fotos knipsen. Auch für nicht Schiffsliebhaber, eine schöne Entdeckung.

Githio ist eine Kleinstadt, der eine lange Hafensperrmauer, steile Treppen und malerische Gassen uraltes Ambiente verleihen. Aus ihrer antiken Vergangenheit hat die Stadt heute nunmehr ein kleines römisches Theater zu bieten, viele bauliche Zeitzeugen versanken im 4. Jh. n. Chr. durch ein Erdbeben unter dem Meeresspiegel. Zeugen der Glanzzeit im 19. Jahrhundert sind zahlreiche Häuser neoklassizistischer Architektur am Berghang über dem Hafen, die heute teils im Verfall begriffen, teils liebevoll restauriert sind. Die Strände der zu Gythio gehörenden Ortschaft Mavrovouni sind vor allem bei Campingtouristen beliebt. In der Nähe des Hafens liegt die kleine Insel Marathonisi mit einem Pinienwäldchen und einem Leuchtturm. Sie ist mit Gythio durch einen Damm verbunden und grenzt das Stadtbild malerisch gegen das offene Meer hin ab. Paris und Helena sollen hier auf der Flucht von Sparta nach Troja ihre erste Liebesnacht verbracht haben.

Für meine Uebernachtung habe ich mir den Campingplatz Meltemi welcher ca. 3.5 Km von Githio entfernt ist, ausgesucht. Der Platz bietet für Wohnmobile spezielle mit tarnnetzüberdachte Stellplätze inkl. Stromanschluss zum Preis von 20.00 Euro. Der schattenspendende Camping liegt direkt am Sandstrand, ist mit neuzeitlichen Sanitäreinrichtungen sowie einem Restaurant ausgestattet. An der Reception wird unter anderem auch deutsch gesprochen.

Von Githio führt meine Reise am nächsten Morgen weiter zum Sauriereierstrand! Die Saurier sind doch schon lange ausgestorben?? Das war auch mein Gedanke als ich diesen Namen zum ersten Mal hörte. Am Strand von **Pirgos Dirou** fühlt man sich aber wirklich wieder in die Saurierzeit zurückversetzt.... Nach 32 Km Fahrt, einer engen Strassenpassage und dem bangeren Hoffen dass mir kein Fahrzeug entgegen kommt, habe ich mein heutiges Ziel erreicht. Wow, solche riesengrosse weisse Kieselsteine so gross wie Dinosaurier, habe ich noch nie gesehen! Jetzt ist mir auch bewusst warum man diesen Strand so nennt. Diese Bucht ist einfach der absolute Hammer, das Wasser so schön warm und sauber, da stört es auch nicht, dass ich für die nächsten 2 Tage keinen Stromanschluss habe. Der Gratisstellplatz kann ungefähr 10 Wohnmobile aufnehmen. In 5 Minuten Fussmarsch über einen kleinen Pfad erreicht man den Eingang zur Tropfsteinhöhle von Glifada.

Die Höhle ist von 08.30 – 17.30 geöffnet und es ist sehr zu empfehlen das Ticket am Vorabend zu besorgen um dann am darauffolgenden Morgen um 08.30 vor dem Eingang zu stehen. Der Einlass findet nämlich anhand der Seriennummern der Tickets statt. Die Höhle hat mich total verzaubert und ich fühlte mich als wär ich im Boot in einer Feen-und Elfenwelt unterwegs.

Ein Genuss den sich niemand entgehen lassen sollte!

Nach den verzauberten Eindrücken verlasse ich Pirgos Dirou wieder und fahre rund 115Km weiter nach Kalamata. Da dies jedoch eine nicht wirklich sehenswerte Grossstadt ist, lasse ich diese links liegen und fahre weiter nach **Agrili** zum Märchenschloss. Der kleine Ort Agrili liegt direkt hinter der "Grenze" zwischen Dimos Kyparissias und Dimos Filiatron, er gehört also zu Filiatra. Knappe 10 km hinter Kyparissia und 6km vor Filiatra zweigt eine schmale Straße nach Agrili (1 km) ab. Agrili liegt direkt am Meer. Das Märchenschloss liegt direkt am felsigen Strand, es ist riesig, hat mehrere Stockwerke und es sieht schon recht verrückt aus. Ungefähr so wie man Schlösser aus Zeichentrickfilmen kennt. Neben dem Märchenschloss liegt ein monumentales Pferd des Poseidon, daneben stehen zwei riesige menschliche Gestalten. Ich fühlte mich in dieser Kulisse wie ein Zwerg. Weitere Statuen und Vasen verzieren das Gelände. Man muss das Märchenschloss mit all seinen "Kunstwerken" nicht lieben, aber man kann ruhig einmal vorbeischaun, wenn es die Zeit erlaubt. Ich habe den Ausflug nach Agrili nicht bereut. Denn dann hätte ich auch das Cafe Mylos nicht kennen gelernt. Dieses runde Café direkt am Wasser ist um eine Windmühle herum gebaut. Hier kann man gut sitzen, etwas trinken und den Blick über das Meer schweifen lassen. Oder das Märchenschloss bewundern, das aus der Entfernung recht eindrucksvoll und auch fremdartig aussieht. Fährt man die Straße vom Märchenschloss weiter nach Süden und folgt man an einer Abzweigung nach rechts dem Hinweisschild zur Taverne "To Stomio", gelangt man zur Straße direkt am Meer. Die Strasse endet am Beach Stomio in einer schönen kleinen Bucht mit Kiesstrand.

Nachdem ich genug Schlossluft geschnuppert habe, geht meine Reise weiter nach **Olympia**. Beim Campingplatz Olympia stand ich vor geschlossener Tür, der Platz sah verlassen und verlottert aus, also weiter zum Camping Diana. Hier hatte ich mehr Glück, das alte Ehepaar, er ist stolze 87 und seine Frau 77 Jahre alt, empfangen mich herzlich und wiesen mir direkt einen schattigen Platz zu. Der kleine Camping, für sehr grosse Wohnmobile nicht geeignet, verfügt sogar über einen kleinen Pool. Von hier aus ist man zu Fuss in gut 10 Minuten im kleinen Städtchen Olympia und wird von den vielen Olympiasouvenirs fast erschlagen. Olympia war das Heiligtum des Zeus, im Nordwesten der Halbinsel. Es war der Austragungsort der Olympischen Spiele der Antike. Am Rande des antiken Heiligtums befindet sich die moderne Stadt Archea Olympia.

In Olympia findet man Ueberreste vom Heratempel, Zeustempel, das Stadion wurde nach den Ausgrabungen 1961 wieder in der Gestalt hergerichtet, insgesamt war das Stadion 213 Meter lang. Die Länge der Laufbahn betrug, zwischen den noch heute erhaltenen Rillen der Start- und Zielschwellen gemessen, 192,28 Meter, ihre Breite etwa 31 bis 32 Meter. Sie ist von einfachen Graswällen umgeben, auf denen rund 45.000 Zuschauer Platz fanden. Aus Stein war auf einer Längsseite eine kleine Tribüne errichtet, die den Kampfrichtern diente und auf der gegenüberliegenden Seite ein Steinaltar, der der obersten Priesterin des Heratempels (Demeter) vorbehalten war. Als Zugang für die Athleten diente ein überwölbter Gang, der von der Altis unter dem westlichen Besucherwall hindurchführte. Das antike Längenmaß eines Stadions betrug 600 Fuss und entspricht, regional unterschiedlich, einer Länge zwischen 176,50 und 197 Meter. Wenn man ganz still ist und gutinhört, hat man das Gefühl, die Zurufe der Spieler zu hören. Einen ganzen Tag verbrachte ich in diesen gigantischen Ruinen und war beeindruckt und fast erschlagen von den Grössen und Massen dieser Säulen, und Ueberresten dieser Zeitgeschichte. Besonders deutlich wurde mir der innige Zusammenhang von Sport und Götterverehrung, von Körper und Geist. Der Eintritt von 12 Euro ist nicht überrissen und wer sich ein bisschen für Geschichte interessiert, sollte die Stadt Olympia unbedingt besuchen. Langeweile kommt an diesem Ort sicherlich keine auf!

Nachdem ich geschichtlich wieder etwas gebildeter war, fahre ich weiter Richtung **Pirgos** auf der E55. Pirgos ist eine Grossstadt mit ca. 50'000 Einwohnern und nicht zwingend besuchenswert. Das was mir am besten dort gefallen hat ist das archäologische Museum ein bemerkenswertes Gebäude, welches vor kurzem renoviert und restauriert wurde. Im Zentrum gibt es eine Pizzeria und Sandwichstuben, die zwar mit «Fast Food» Reklame machen, aber jede einzelne Portion in fünfminütiger Handarbeit frisch herstellen.

Der bayrische Architekt Ziller errichtete vor 130 Jahren das Portal des alten Krankenhauses, die Markthalle (seit Zerstörung durch Brand angeblich etwa 1960 nur noch für sommerliche Kunstausstellungen geöffnet, 2003 wurde die Restauration als Stadtmuseum begonnen), das Theater Apóllon und die alte Bibliothek (beide 1944 zerstört und später nachgebaut). Ältestes intaktes Gebäude ist der 90 Jahre alte Bahnhof.

Meine Rundreise geht langsam aber sicher dem Ende zu. Ich lenke mein Wohnmobil weiter Richtung Westen nach **Kyllini Beach** und finde dank dem Tip aus der Womo Reihe Band Nr 19, einen tollen Stellplatz direkt am Sandstrand. Beim Kyllini Beach Resort biege ich rechts ab und fahre am Campingplatz Melissa vorbei und erreiche nach ca. 1200m ein grosses Plateau auf welchem bereits ein paar Wohnmobile aus aller Welt, sich hingestellt und eingerichtet hatten. Was für eine herrliche Sicht auf das Meer. Toller feiner Sandstrand und sauberes Meerwasser. Eine kleine Gaststätte mit grosser Terrasse befindet sich ebenfalls auf diesem Platz. Abfalleimer sowie ein Toi-Toi stehen zur Verfügung. Am Strand stehen Liegen inkl. kleinen Stohschirmen zur freien Nutzung bereit und es wird sogar vom Restaurant welches durch ein paar Treppenstufen erreicht wird, Getränke und Snacks serviert. Was für ein Service! Da lässt man es sich doch gerne gut gehen.

Zum nächsten Ort sind es zwar nur 5 Km, aber Kastro ist ein Bergdorf, so dass man dorthin nur mit dem Auto/Roller oder guter Kondition kommt. Allerdings lohnt sich ein Ausflug auf die Burg wegen der Aussicht. Was ich am Strand vorfand hat mich sehr erfreut, es gibt nämlich eine Organisation welche die Schildkröteneier die in diversen Strandabschnitten verbuddelt sind, mit einem imensen Aufwand beschützen und betreuen wollen. Diese Schildrötenschützer, bauen aus dünnen Holzäste gitterartige Käfige welche über die Nester gelegt werden so, dass die Menschen diese Nester nicht ungewollt betreten und die Brut gefährden oder sogar vernichten könnten. Leider habe ich keine echte Schildkröte zu Gesicht bekommen, mir wurde aber vom Restaurantbetreiber am Kyllini Beach erzählt, dass er erst vor ein paar Tagen wieder 3 ausgewachsene Tiere am Strand gesichtet hatte.

Vom kleinen Ort Kyllini gibt es eine regelmäßige Fährverbindung zu den Ionischen Inseln Zakyntos und Kefallonia. Wer also noch nicht genug Griechenland erlebt hat, kann gut noch einen Abstecher auf eine der beiden Inseln unternehmen.

Nun geht's wieder Richtung Patras, das heisst, eine Nacht werde ich noch in **Kalogria** auf dem Camper Stop Stellplatz verbringen bevor ich dann am nächsten Morgen den Hafen von Patras anfare um meine lange Heimreise wieder anzutreten. Patras selber ist kein Ort wo man sich gerne aufhält, zur Zeit tummeln sich viele Flüchtlinge welche immer wieder versuchen irgendwie bei einem Lastwagen oder eben auch einem Wohnmobil einzuschmuggeln um dann auf dem Fährweg nach Italien zu gelangen. Aus diesem Grunde war auch die Zollabfertigung recht zeitaufwendig und nervig. Musste man doch alle Türen, aussen wie im Wohnmobil dem Zollpersonal öffnen und alles wurde durchsucht. Hoffen wir mal, dass sich diese angespannte politische Situation bald wieder entschärft und entspannt.

Mein Fazit zu meiner 16-tägigen Rundreise auf der interessanten Halbinsel Peloponnes:

Die freundliche und zuvorkommende Art welche die Inselbewohner an den Tag legen, hat mich fasziniert.

Obwohl es zum Teil vorallem in den Bergdörfer noch sehr viel Armut gibt, erfreuen dich die Menschen mit soviel Herzlichkeit und Fröhlichkeit dass wir uns in diesem Land sofort wohl fühlen. Ich werde immer wieder gerne an diese Eindrücke zurückdenken. Nicht viel haben aber viel geben, das ist das Motto der Peloponneser !

Avtio = Auf wiedersehen

Anita Maurer